

Universitätsbibliothek Wuppertal

Anaximenes von Lampsakos

Wendland, Paul

Berlin, 1905

2. Korax' Techne

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5351)

dektische hinweist.¹⁾ Es ist merkwürdig, dass man sich schon früher wiederholt versucht gesehen hat, in diesen Worten eine Quellenangabe des Lehrbuches zu finden, ohne doch die Möglichkeit einer solchen begreiflich machen zu können. Denn es ist doch undenkbar, dass der stümperhafte Epistolograph den Quellen seiner Vorlage nachgegangen sei und sie richtig constatirt habe. Wer kannte denn später noch die Techne des Korax? Nimmt doch sogar Wilamowitz, obwohl er den Brief ins 3. Jahrhundert setzt, an, dass mit dem Buche des Korax in Wahrheit die *Συναγωγή τεχνῶν* in der Korax die erste Stelle einnahm, gemeint sei. — Ich sehe nur zwei Möglichkeiten. Entweder der Fälscher hat in dem Streben, mit gelehrten Namen zu prunken, die Angabe fingirt. Oder aber die Angabe ist richtig, dann hat er sie aus der Vorrede der Techne übernommen. Wir wissen aber von beiden Schriften genug, um den Versuch wagen zu dürfen, die Quellenangabe zu prüfen und zwischen den Möglichkeiten zu entscheiden. Und ich hoffe, dass meine Quellenanalyse, die ich mit Hilfe von Isokrates und der erhaltenen Rhetorik des Aristoteles noch weiter zu führen suche, auch unabhängig von dem Urtheile, das man über die Composition der Epistel fällt, ihren eigenen Werth haben wird.

2. Korax' Techne.

Es ergibt sich zunächst wirklich die schon von Spengel bemerkte Thatsache, dass alles, was uns über die Techne des Korax-Tisias überliefert ist, in unserer Rhetorik sich wiederfindet. Wir wissen, dass Korax, der sich mit der Unterscheidung der Redetheile beschäftigte, das Prooemium auch *κατάστασις* benannt hat.²⁾

1) Eine Interpretation wage ich bei der unklaren Ausdrucksweise und schwerlich ganz heilen Ueberlieferung nicht mehr und muss die an Maass' Versuch geübte Kritik auch gegen den meinen kehren. H. Schöne findet mit Recht auch 12, 8 *ἐν* auffällig und erwartet Z. 7: Du wirst aber solche übernommenen Stellen finden

2) S. Blass I 18. III 2 S. 376, Linder, De rerum dispositione apud Antiphonem et Andocidem, Upsala 1859 p. 17. Offenbar ist *κατάστασις* nach den von Boeckh Staatshaushaltung³ I 319, Gomperz S. A. W. CXX 187. 112 besprochenen Analogieen die Feststellung der Sache oder Einrichtung der Rede. Blass bringt I 19 das Wort auf Grund von Aristoteles, Rhet. II 3 *πράξεις κατάστασις καὶ ἡρέμῃσι δόγῃσι* mit dem *καταπραῖναι* zusammen. Aber dieser aristotelische und allgemein griechische Sprachgebrauch (s. Bonitz' Index und Wenkebach, Quaestiones Dionaeae, Berlin 1903 S. 67) hat

Diese alterthümliche Bezeichnung findet sich in unserer Rhetorik p. 71, 5 *τοῦτον μὲν οὖν τὸν τρόπον τὰς καταστάσεις τῶν δημηγοριῶν ποιητέον*, und p. 70, 20 *τὰς μὲν οὖν δημηγορίας ἐκ τούτων καταστησόμεθα*. Und auch die Nachricht, dass Korax die Rede mit *θεραπευτικοὶ λόγοι* begann,¹⁾ lässt sich mit der Vorschrift, die die Rhet. 67, 7 für die Vorrede giebt, *τοὺς ἀκούοντας ἐπαίνω θεραπευτέον*, vergleichen (ähnlich 86, 2). Weitere Schlüsse auf Benutzung des Korax in der Behandlung der Redetheile lassen sich mit unsern Mitteln leider nicht ziehen, da unsere Quellen nur die von Korax unterschiedenen Theile aufzählen und sich dabei in Zahl und Benennung widersprechen.

Weiter führt uns die Lehre vom *εἰκός*, die in der Rhet. p. 36—39 im Zusammenhange entwickelt, aber auch an verschiedenen anderen Stellen berücksichtigt wird. Platon (Phaedr. 273 B ff.) und Aristoteles (Rhet. II 24. 1402 a) berichten einen von Korax fingirten und scharf zugespitzten Rechtsfall, in dem ähnlich wie in den pseudoantiphontischen, sicher der Zeit der Sophistik angehörigen Tetralogien oder in jenem bald auf Korax' und Tisias', bald auf Protagoras' und Euathlos' Namen gesetzten Rechtsstreit zwischen Lehrer und Schüler besonders glänzende Proben von der Macht und der Kunst der Rhetorik gegeben werden sollten. Der lysianische Erotikos, die sophistischen *παίγνια* und paradoxen *ἐγκώμια* sind eine analoge Erscheinung im *γένος ἐπιδεικτικόν*. In dem Beispiel, das die Lehre vom *εἰκός* illustriren sollte, war nach Platon fingirt, dass ein Schwacher, aber Muthiger einen Starken, aber Feigen verprügelt. Dann sollte vor Gericht keiner von beiden das *ἀληθές*, sondern jeder das *εἰκός* geltend machen.²⁾ Der Starke

mit dem rhetorischen Terminus schwerlich etwas zu thun. Thieles Bemerkung im Hermes XXX 128 ist mir unklar. Will er die *κατάστασις* dem Korax absprechen? Die spätere Rhetorik wendet den Begriff selten und in anderem Sinne (Volkmann² 109. 110) an. — Sehr mit Unrecht sieht Thiele im Hermes XXVII 12. 13 die Definition *πειθοῦς δημοιογός* als eine specifisch platonische Prägung an. Alkidamas kennt sie und überbietet sie (Vahlen S. A. W. XLIII 496). Wie populär sie war, scheint auch Aesch. III 215 *δεινὸς δημοιογὸς λόγων* zu beweisen. — Eine Biographie des Wortes *δημοιογός* wäre sehr erwünscht.

1) Blass I p. 18, Linder S. 12.

2) Dass dieser Gegensatz nicht erst in der platonischen Polemik, sondern schon in der älteren rhetorischen Technographie scharf formulirt war, beweist das dem 5. Jahrhundert angehörige (s. zuletzt Wilamowitz, Gött. Abh. IV 3 S. 24 ff.) epicharmische Lehrgedicht, Fr. 252 Kaibel *εἰκότως μὲν*

wird (um die Sympathie der Richter nicht zu verscherzen) leugnen, dass der Schwache allein gewesen sei. Der Angeklagte wird gerade dies behaupten und hervorheben, dass es bei seiner Schwäche nicht *εἰκός* sei, dass er den Starken misshandelt habe. Der Starke wird nun seine Feigheit nicht eingestehen, sondern etwas anderes erfinden. Der Angeklagte muss dann eine neue Blösse des Gegners erspähen. — Aristoteles verbindet mit diesem von ihm nur knapp skizzirten Falle den entgegengesetzten, dass ein Starker der *αἰκία* angeklagt ist. Der soll dann das Argument gebrauchen, dass es nicht wahrscheinlich sei, er habe die That begangen, da er vorher wusste, es werde wahrscheinlich scheinen. *οὐ γὰρ εἰκός, ὅτι εἰκός ἔμελλε δόξειν* (vgl. 1372 a 31). Dass auch dies Exempel von Korax entlehnt ist, beweist die Thatsache, dass Aristoteles diesen Missbrauch des *εἰκός* tadelt, und dass in der ersten unserer Tetralogien, in denen manches auf Einfluss des Korax deutet, ein auf Grund von *εἰκότα* des Mordes Bezichtigter¹⁾ sich der gleichen Argumentation bedient (*β* 3). Dieselben beiden Beispiele führt unsere Rhetorik bei der Behandlung des Prooemiums der Gerichtsrede aus (p. 86, 18 ff.). Als Beispiele dafür, dass die Person im Widerspruch steht mit der Sache,²⁾ die sie führt, werden angeführt: *ἐάν τις ἰσχυρὸς ὢν ἀσθενεῖ δικάζεται αἰκίας, ἢ ἐάν τις ὑβριστῆς ὢν ὑβριν ἐγκαλῆ σώφρονοι, ἢ ἐάν τις πάνυ πλουσίῳ δικάζεται πάνυ πένης χρημύτων ἐγκαλῶν*, und dann folgt als Beispiel der Harmonie zwischen Person und Sache das zweite aristotelische: *ἐάν τις ἰσχυρὸς ὢν ὑπὸ ἀσθενοῦς αἰκίας διώ-*

οῦκ ἔρα τὸ δ', ἀλλ' ἀλαθείας ἔρα (mit diesem Versuche hat Gomperz den Sinn sicher getroffen), Tetr. I *β* 8 *εἰ δέ τις τὰ εἰκότα ἀληθέσιν ἴσα ἠγείται καταμαρτυρῆσαι μὲν τοῦτον* (*δ* 8). Auch aus Platons Phaedrus 260 A. 267 A (wo Teisias genannt ist). 272 DE ist es mit Sicherheit zu erschliessen.

1) In der 3. Tetralogie ist ein Jüngling verklagt, bei einer Schlägerei einen Greis tödtlich verletzt zu haben. Er behauptet, dass jener angefangen habe, und wird mit einem lebhaft an Korax, auch an unsere Rhet. p. 38, 9 ff. erinnernden *εἰκός γ* 2 widerlegt. Das *εἰκός* ist hier ganz den Vorschriften unserer Rhetorik entsprechend aus dem jugendlichen Charakter des Angeklagten abgeleitet und wird dann *δ* 2 ganz in der Art, wie es unsere Rhetorik vorschreibt, widerlegt. Vgl. auch Lys. XXIV 16. Dass dies alte Doctrin ist, beweist die Polemik des Aristoteles 1364 a 7 ff.

2) *ὑπεναντίος τοῖς ἐγκλήμασιν*, vgl. Arist. 1372 a 22 *λαθητικοὶ δ' εἰσὶν οἱ τ' ἐναντίοι τοῖς ἐγκλήμασιν, οἷον ἀσθενεῖς περὶ αἰκίας*. Die Uebereinstimmung beider in der Terminologie und im ersten Exempel weist auf ältere Doctrin.

κηται. Der Autor, der hier lehrt, wie man in solchen Fällen in der Vorrede die Vorurtheile der Richter zerstreuen und ihr Wohlwollen zu gewinnen vermag, hat an dieser Stelle keinen Anlass auf die Argumentation einzugehen. Dass aber die Beispiele ursprünglich als Musterbeispiele für den Beweis *ἐκ τοῦ εἰκότος* geführt waren, beweist für jene zwei Fälle das Zeugniß des Platon und Aristoteles, für einen dritten seine Wiederkehr in Cap. 8 unserer *Techne*. Der Gedankengang dieses Capitels ist folgender: wenn der Beweis *διὰ τοῦ εἰκότος* nicht genügt, so führe Beispiele an. Die sind entweder *κατὰ λόγον* oder *παρὰ λόγον*, jenes z. B. wenn man den Satz, dass die Reichen gerechter sind als die Armen,¹⁾ durch Beispiele erläutert: *εἰ δέ τις πόλιν ἀποφαίνοι τινὰς τῶν πλουσίων ἐπὶ χρήμασιν ἀδικήσαντας, τῷ παρὰ τὸ εἰκὸς γεγενημένῳ παραδείγματι χρώμενος* (vgl. 92, 16. 17) *ἀπίστους ἂν ποιοῖ τοὺς πλουτοῦντας*. Mehrere solche Beispiele des Ungewöhnlichen entnimmt der Rhetor dann seiner Zeitgeschichte,²⁾ wobei der Widerspruch gegen das *εἰκὸς* wiederholt hervorgekehrt wird (41, 4. 21), und gebietet, dem Gegner diesen Gebrauch paradoxer Exempel zu wehren. — Dass dies eine alte Doctrin ist, lehrt ausser der gegen dies Exempel gerichteten Polemik des Aristoteles 1369 a 10 ff. dasselbe Capitel der aristotelischen Rhetorik, in dem wir jene Beispiele des Korax lesen.³⁾ Wenn dort Aristoteles bemerkt: *οὕτως καὶ ἐν τοῖς ῥητορικοῖς ἐστὶν φαινόμενον ἐνθύμημα παρὰ τὸ μὴ ἀπλῶς εἰκὸς ἀλλὰ τὸ εἰκὸς γίγνεται γὰρ τὸ παρὰ τὸ εἰκὸς, ὥστε εἰκὸς καὶ τὸ παρὰ τὸ εἰκὸς. εἰ δὲ τοῦτο, ἔσται τὸ μὴ εἰκὸς εἰκὸς. ἀλλ' οὐχ ἀπλῶς . . .*, so richtet er sich gegen einen älteren Missbrauch, gegen die mangelnde Unterscheidung des absoluten und des relativen *εἰκὸς* bei den Rhetoren. Aristoteles selbst sagt dann, dass die ganze *Techne* des Korax aus solchen Beweisen aus dem *εἰκὸς* und seiner Verkehrung zusammengesetzt sei, und die ganze Stelle sieht aus wie die berichtige Wiedergabe der Vorlage des

1) Vergleichen lässt sich der wohl aus einer paränetischen Schrift des Anaximenes stammende Satz Fr. 25 M. (bei Stob. Floril. 97, 21): *οὐ γὰρ οὕτως οἱ πλουτοῦντες ὡς οἱ πένητες τοὺς ἀνυχοῦντας οἰκτεῖρην εἰδῶσι . .*

2) Vgl. Isokr. VI 40.

3) Aristoteles weist 1403 a 5 *πρὸς δὲ τὰ παραδειγματώδη ἢ ἀπὸ τῆς λίσσεως καὶ τὰ εἰκότα* auf dies Capitel zurück. Seine scharfe Scheidung des *παραδειγμα* und des *εἰκὸς* zeigt, dass bei Anaximenes ein Stück der Lehre vom *εἰκότος* in die Behandlung der Beispiele unlogisch versprengt ist.

P. Wendland.

Anaximenes. Aristoteles führt endlich hier und an zwei Stellen der Poetik¹⁾ als typisches Beispiel dieses *τόπος* ein Citat aus Agathon (Fr. 9 N.) an:

*τάχ' ἄν τις εἰκὸς αὐτὸ τοῦτ' εἶναι λέγοι,
βροτοῖσι πολλὰ τυγχάνειν οὐκ εἰκότα.*

Agathons Poesie war bekanntlich ebenso von der Rhetorik beeinflusst,²⁾ wie seine Prosa poetisirte. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass er hier ein berühmtes Bravourstück der rhetorischen Technik wiedergiebt, zumal die pointirte Wendung an die ähnlich scharf zugespitzte Antithese lebhaft erinnert, die S. 32 auf Korax zurückgeführt wurde. — Wie weit etwa der Hauptabschnitt über das *εἰκός* c. 7 auf Korax zurückgeht, lässt sich nicht mehr ausmachen. Bemerkenswerth ist, dass Aristoteles Analyt. pr. II 27 ganz wie Anaximenes auf die Definition des *εἰκός* Beispiele folgen lässt und zwar ähnliche. Dass sich die dritte von Korax beeinflusste Tetralogie mit unserem Capitel berührt, ist bereits gezeigt worden. Endlich hat Spengel bemerkt, dass die Theilung des *εἰκός* nach *πάθος*, *ἔθος*, *κέρδος* den Eindruck des Alterthümlichen mache.³⁾ Aehnliche unlogische Unterscheidungen scheinen mir in der logischen Behandlung desselben Stoffes durch Arist. I 10. 1368 b 25 ff. vorausgesetzt zu werden; denn er polemisiert hier beständig gegen die mechanischen und unlogischen Theilungen der älteren Rhetorik.

Ich glaube, dass damit alle wesentlichen Sätze der Lehre des Korax vom *εἰκός* wiedergewonnen sind, und möchte versuchsweise den Gedankengang so reconstruiren: „Als Rhetor hast du nur mit dem *εἰκός*, nicht mit dem *ἀληθές*, zu thun. Die Argumente *ἐξ εἰκότων* sind den verschiedensten Motiven zu entnehmen Macht man gegen dich einen Beweis *ἐξ εἰκότων* geltend, so musst du dich wehren, indem du zeigst, es sei nicht *εἰκός*, dass du die That begangen, weil du wusstest, es werde *εἰκός* erscheinen. Steht dir kein *εἰκός* zur Verfügung, so berufe dich darauf, dass

1) Vgl. Vahlen Ber. d. Wien. Ak. LII S. 147, LVI S. 383.

2) Fr. 6. 8 (*τέχνη* — *τύχη*) ist mit dem Bruchstücke des Polos in Platons Gorgias (s. auch Gomperz Ber. d. Wien. Ak. CXX 149, Schmid, Philol. LXII 17) zu vergleichen. Fr. 27 *γνώμη δὲ κρείσσον ἐστὶν ἢ ῥῶμη κερῶν*, dieselbe Antithese zweimal im Bruchstück des gorgianischen Epitaphios, in Isokrates' Panegyrikos 45, im Epigramm auf der jetzt glücklich reconstruirten Demosthenes-Statue des Polyuktos vom Jahre 280.

3) Vgl. Miller, Eur. rhetoricus, Gött. 1886 S. 32. 52. 63.

vieles *παρὰ τὸ εἰκός* geschieht, und erhebe so *τὰ παρὰ τὸ εἰκός* zum *εἰκός*. Dem Gegner musst du natürlich diesen Missbrauch wehren'. Ich glaube nicht, dass die theoretische Doctrin viel ausführlicher gewesen ist, da ja bekanntlich in den ältesten *τέχναι* die Exempel den breitesten Raum einnahmen.

3. Isokrates, Theodektes, Anaximenes, Aristoteles.

Ich wende mich nun der zweiten Frage zu, die durch die Quellenangabe der Vorrede veranlasst wird: bewährt sich auch die Aussage über die Benutzung der theodektischen Rhetorik, wie die über die Techne des Korax sich als wahr erwiesen hat? Wenn der Technograph um 340 geschrieben hat (S. 26), so erscheint die Verwerthung der theodektischen Rhetorik sehr wahrscheinlich. Nach der ansprechenden Vermuthung von Diels¹⁾ hat Theodektes, als Aristoteles 347 Athen verliess, dessen Vorlesungen über Rhetorik nach Aristoteles' Lehrbuch fortgesetzt. Die aristotelisch-theodektische Kunst, die damals auch schriftlich oder durch den Buchhandel verbreitet wurde, muss, wie das bekannte Bruchstück des Antiphanes zeigt, Aufsehen gemacht und zu manchen Schulstreitigkeiten Anlass gegeben haben.²⁾ Als dann Aristoteles in den letzten Jahren seines Lebens die rhetorischen Studien wieder aufnahm, konnte er die im Sinne der empirischen Vulgärrhetorik gehaltene Jugendarbeit nur als Rohmaterial benutzen. Ausgehend von seinen neuen Anschauungen über Dialektik und Rhetorik als rein formale Disciplinen, über ihr Verhältniss zu einander und zu den streng philosophischen Disciplinen, bringt er nicht nur den alten Stoff unter neue systematische und logische Gesichtspunkte, sondern unterzieht auch die anerkannten Werthe einer durchgehenden Kritik und Revision, deren letzte Consequenzen er freilich vielfach nicht zu ziehen wagt. So will er die unreife Jugendarbeit durch eine vollkommeneren Leistung ersetzen. Die uns erhaltene Rhetorik steht zur theodektischen in einem ähnlichen Verhältniss wie Ciceros Bücher de oratore zu seiner früheren Rhetorik.

1) Abh. d. Berl. Ak. 1886 S. 9 ff. Gestorben ist Theodektes vor 334.

2) Vielleicht gehört in diese Zeit die speusippische Schrift *Τεχνῶν ἔλεγχος*, auf die die Angaben des viel behandelten, auf gutem Material beruhenden 30. sokratischen Briefes (§ 4. 9. 10) zurückgehen mögen. — Auf Theodektes' Vorlesungen und den daran anknüpfenden Streit bezieht sich vielleicht auch Isokrates' Panath. 16. 21.